Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellengesuche, kl. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 185 | Montag, den 10. August 1942 | 116. Jahrgang

Ein schwarzes Wochenende für den Feind!

Krasnodar und Maikop gestürmt

Krasnodar: Hauptstadt des Kuban und Hauptstandpunkt der sowjet. Rüstungsindustrie — Maikop: Zentrale des kaukas. Erdölgebiets

Wieder 15 Schiffe mit über 103000 BRT versenkt — Neuer schwerer Feindverlust

Der vergangene Sonntag brachte drei Sondermeldungen. Zuerst wurde der japanische Seesieg bei den Salomon-Inseln durch Siegesfanfaren gemeldet.

Am Abend wurde dann die Einnahme der Hauptstadt des Kuban, Krasnodar, berichtet und zwei Stunden später fiel Maikop, das wichtige Erdölzentrum. Stolze Siege unserer Truppen, die nach außerordentlichen Marschleistungen und bei großer Hitze errungen wurden. Die Erdölvorkommen in diesem Gebiet sind die drittgrößten der Sowjetunion und erstrecken sich etwa von Apscheronskaj in nordwestlicher Richtung bis auf die Halbinsel Taman. Das hier geförderte Rohöl ist sehr wertvoll, da es bis zu 30 v. H. Benzin enthält und daher für die Brennstoffversorgung der bolschewistischen Armee überaus wichtig ist. Die gesamte Erdölförderung wurde 1938 auf 2,2 Millionen Tonnen Erdöl geschätzt, also rund ein Drittel der Durchschnittsförderung Rumäniens in den letzten Friedensjahren. Die ergiebigsten Bohrtürme stehen in den Rayons von Neftegorsk, wo sich auch neben den Raffinerien von Krasnodar und Tuapse die wichtigsten Verarbeitungsstätten befinden. Aus dem Gebiet heraus führen Erdölleitungen nach Armawir, wo der Anschluß an die Rohrleitung nach Rostow und eine Umschlagsmöglichkeit auf die nordkaukasische Eisenbahn besteht, die mit vierachsigen Kesselwagen von 20 bis 40 Tonnen Fassungsvermögen auf den Weitertransport eingerichtet ist. Eine zweite Erdölleitung führt nach Krasnodar, eine dritte nach dem Schwarzmeerhafen Tuapse.

Ein Ausfall des Erdölgebietes von Maikop ist für die Sowjetunion wirtschaftlich und besonders rüstungsindustriell von großer Tragweite. Nachdem die vorwiegend von diesem Erdölgebiet aus mit Kraftstoff belieferten Rüstungszentren bereits in deutscher Hand sind, fällt dieser für die Kriegführung so unentbehrliche Rohstoff nunmehr auch für den unmittelbaren Bedarf der bolschewistischen Armee aus. Das zweite Erdölzentrum befindet sich in Grosny, das mit Maikop durch eine Erdölleitung verbunden ist, etwa 100 Kilometer westlich des Kaspischen Meeres.

Krasnodar genommen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. August.

Das Oberkommando der Wehrmicht gibt bekannt:

Deutsche Infanteriedivisionen, hervorragend unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, durchbrachen nach außergewöhnlichen Marschleistungen und in harten Kämpfen bei tropischer Hitze stark ausgebaute Stellungen nördlich des Kuban und nahmen die für die feindliche Rüstungsindustrie wichtige Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar.

Der Fall von Krasnodar

DNB **Berlin**, 9. August. Zur Sondermeldung über den Fall von Krasnodar teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Die Einnahme der Hauptstadt des Kubangebietes Krasnodar erfolgte durch dieselben Infanterie-Divisionen, die vor 13 Tagen mit dem Sturm auf Rostow und Bataisk an dem Zusammenbruch der feindlichen Don-Verteidigungen beteiligt waren.

In rastloser Verfolgung des geschlagenen Gegners überwanden sie in ständigem Kampf bei tropischer Hitze, auf völlig verstaubten Straßen und Wegen einer schattenlosen Steppe in 13 Tagen die 280 Kilometer lange Strecke vom Don bis zum Kuban. Sie erreichten damit das der Stadt vorgelagerte, nördlich des Kuban sich hinziehende Stellungssystem, das durch einen großen Panzerabwehrgraben versperrt war. In harten Kämpfen wurden die Stellungen gegen zähen feindlichen Widerstand durchbrochen und die inmitten einer fruchtbaren Schwarzerde-Ebene gelegene Stadt Krasnodar erstürmt. An dem Erfolg des Tages haben leichte Flakbatterien der Luftwaffe in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Infanterie entscheidenden Anteil.

Krasnodar, am nördlichen Kuban-Ufer gelegen, Kreuzungspunkt der Eisenbahnlinien nach Noworossijsk-Stalingrad, Woroschilowsk-Primorsko-Achterkoje am Asowschen Meer und nach dem Schwarzmeer-Hafen Pessik, hat rund 210 000 Einwohner. Die Stadt ist ein Hauptstandort der sowjetischen Rüstungsindustrie. Außerdem hat sich hier ein bedeutender Fluß-Schiffsverkehr entwickelt, dessen häufigste Umschlaggüter Nahrungsmittel und Erdöl sind. Die Industrie von Krasnodar umfaßt bedeutende Werke der metallverarbeitenden Industrie, die weitgehend auf Rüstungsfertigung umgestellt ist, ferner Fabriken für Erdölverarbeitung, Lebensmittel- und Leichtindustrie.

Maikop im Sturm genommen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 9. Aug. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Stadt Maikop, das Zentrum des bedeutenden Oelgebietes am Nordrand des Kaukasus, wurde heute um 18,20 Uhr von schnellen Verbänden im Sturm genommen.

•

DNB. **Berlin, 9. August. Zu der Eroberung von Maikop teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch folgendes mit: Maikop, die Hauptstadt des im Bezirk Krasnodar gelegenen autonomen Gebiets des tscherkessischen Volksstammes der Adygen, ist eine Stadt mit rund 75 000 Einwohnern. Sie liegt an der Belaja, einem der großen Nebenflüsse des Kuban, und ist vor allem bekannt durch das nach ihr benannte Erdölgebiet, über dessen Bedeutung in der Presse bereits berichtet wurde. Von der in Maikop vertretenen metallverarbeitenden Industrie, die überwiegend Rüstungszwecken dient, ist besonders eine Eisengießerei erwähnenswert. Das Produktionsprogramm dieser Fabrik umfaßt neben der Herstellung von Ausrüstungen für die Erdöllieferung die Fabrikation von Handgranaten, Abwurfmunition Feldminen und Kraftfahrzeugersatzteilen. Neben leistungsfähigen Traktorenwerkstätten gibt es noch eine chemische Fabrik, in der Guttapercha hergestellt wird. Entsprechend der fruchtbaren Landschaft des Raumes um Maikop, wo neben Getreide aller Art besonders Sonnenblumen, Baumwolle und Tabak angebaut werden und wo eine ausgedehnte Schaf- und Schweinezucht gedeiht, ist die Lebensmittelindustrie am weitesten entwickelt. Oelpressereien, Mühlen, Großmolkereien, Tabak- und Lederfabriken geben der Stadt ihr Gepräge.**

Unaufhaltsamer Vormarsch im Kaukasus

Panzergraben von Krasnodar überwunden — Angriff im großen Donbogen

DNB **Berlin**, 9. August. Zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet und im Donbogen teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Ostwärts des Asowschen Meeres setzten deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze und in völlig schattenlosem Gelände bei hohen Marschleistungen die Verfolgung des Feindes fort. An mehreren Stellen leisteten die Bolschewisten noch örtlichen, aber zusammenhanglosen Widerstand. Heftige Kämpfe entwickelte sich besonders in dem vor Krasnodar befindlichen feindlichen Stellungssystem. Der im Zuge dieser Stellungen verlaufende breite Panzergraben wurde am Samstag an mehreren Stellen überwunden, und die Bolschewisten wurden in Richtung auf die Stadt zurückgeworfen. Eine besondere Leistung vollbrachten slowakische Truppen, die, ohne das Nachziehen des Brückengerätes abzuwarten, den Uebergang über den Kuban erzwangen.

Die Luftwaffe unterstützte die Angriffshandlungen des Heeres in rollenden Einsätzen gegen feindliche Truppenbewegungen im nördlichen Kaukasus. Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge griffen wirkungsvoll in die Erdkämpfe im Raum von Maikop ein. Starke Angriffe richteten sich ferner gegen die Bahnstrecken in den nördlichen Ausläufern des Kaukasus und riefen nachhaltige Zerstörungen hervor.

Im großen Donbogen schreitet der Angriff gegen teilweise sich zäh wehrenden Feind fort. Die Bolschewisten versuchten hier, den Angriff der deutschen und verbündeten Truppen in stark ausgebauten und verminten Stellungen abzuhalten. Mehrere Stützpunkte und befestigte Höhen wurden trotz starken feindlichen Widerstandes genommen. Gegenangriffe der Bolschewisten wurden durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen. Deutsche Kampf- und Schlachtfliegerverbände griffen in pausenlosen Einsätzen die rückwärtigen Verbindungen sowie die Artilleriestellungen des Feindes an. Zahlreiche bolschewistische Geschütze fielen nach Bombentreffern aus. Mehr als 100 feindliche Kraftfahrzeuge sowie zahlreiche Boote und Fähren wurden an den Ufern des Don vernichtet.

Japans Sieg bei den Salomoninseln

England und die USA. verloren mehr als 100 000 Tonnen Kriegsschifftonnage

DNB **Berlin**, 9. August. Die See- und Luftschlacht im Seegebiet der Salomon-Inseln, die seit dem 7. August im Gange ist, hat der USA.-Flotte einen neuen schweren Schlag zugefügt. Nachdem in den Schlachten am Korallen-Meer und bei den Midway-Inseln der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten bereits schwerste Verluste zugefügt wurden, bedeutet **die Niederlage bei den Salomon-Inseln für die USA. nicht nur eine neue schwerwiegende Minderung ihres einsatzfähigen Bestandes an Kriegs- und Transportschiffen, sondern eine neue Einbuße an Prestige im Pazifischen Raum.**

Hervorgerufen durch die erfolgreichen japanischen Landungen in Papualand, die zu einer schweren Bedrohung für den australischen Kontinent führen, sahen sich die USA. gezwungen, die stark geschwächte australische Stellung durch die Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial zu verstärken. Die japanische Flotte und Marineluftwaffe, die das Seegebiet des westlichen Pazifik und des Korallenmeeres seit der für sie siegreichen Schlacht im Korallenmeer beherrscht, hat die Absicht der USA. zunichte gemacht. Nicht weniger als **zehn feindliche schwere Einheiten sind teils versenkt, teils so schwer beschädigt, daß sie bis auf weiteres nicht mehr kampffähig sind.** Noch stehen die endgültigen Versenkungszahlen nicht fest, doch kann schon jetzt gesagt werden, daß die „Schlacht bei den Salomon-Inseln" den Rest britisch-amerikanischer Seegeltung im Südwest-Pazifik zerstört hat.

außer den schweren Kreuzern der „Australia"- und „Minerva"-Klasse wurden ein noch nicht näher bezeichnetes Schlachtschiff, drei weitere Kreuzer sowie vier Zerstörer versenkt. Insgesamt ergibt das eine versenkte Kriegsschiffstonnage von mehr als 100 000 Tonnen. Hinzu treten die als schwer beschädigt gemeldeten drei schweren Kreuzer, weitere zwei Zerstörer und kleinere Einheiten. Außer diesen schweren Verlusten an Kriegsschiffen büßte der Feind **zehn Transportschiffe** ein, während ein weiterer Transporter schwer beschädigt wurde.

In zuständigen japanischen Kreisen erklärt man: Allem Anschein nach versuchte der Feind, durch den außerordentlich stark geschützten Konvoi Kriegsmaterial und vielleicht sogar Truppen nach Australien zu bringen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigt sich, wie man ausdrücklich betont, daß die japanische Marine die Gewässer des Pazifik und vor allem die Zufuhrwege nach Australien völlig beherrscht. Einen gleich schweren Schlag bedeute der Ausgang der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln für Australien, das hierdurch eine dringend benötigte Unterstützung verlor. Seine Hoffnungen auf eine wirksame Hilfe dürften auf diese Weise immer mehr schwinden.

London zur Schlacht bei den Salomon-Inseln

DNB. **Stockholm, 9. August. Der Londoner Nachrichtendienst meldet: Ueber die Kämpfe bei den Salomon-Inseln liegen keine näheren Einzelheiten vor, außer der Erklärung des Ad-**

Der Unterlauf des Kuban. (Kartendienst Zander, M.) — Rechts: **Immer weiter vorwärts . . .** An einem Ortsrand vorbei durch die Felder. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kintscher, Z.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

miral Nimitz, daß die Angriffsoperationen trotz japanischen Widerstandes günstig verliefen.

Was die Anglo-Amerikaner unter einem „günstigen Verlauf" einer Schlacht verstehen, hat inzwischen die Sondermeldung aus dem Kaiserlich japanischen Hauptquartier über den gewaltigen Seesieg, der gegen die britisch-amerikanischen Flotteneinheiten erfochten wurde, wieder einmal eindeutig bewiesen.

Australien erwartet japanischen Angriff

Stockholm, 8. August. Der australische Kriegsminister Forde führte nach einer Reutermeldung in einer Rede in Sydney aus: Wir sehen uns der schwersten Krise in unserer Geschichte gegenüber. Wir befinden uns in tödlicher Gefahr und sehen unsere Existenz bedroht, denn es besteht kein Zweifel, daß die Japaner versuchen, Australien aus dem Kriege auszuschalten und in unser Land einzudringen.

Tokio, 8. August. Auch am Freitag hielten die schweren japanischen Luftangriffe gegen die nordaustralischen Küstenplätze an. Auf einer Breite von mehr als 2000 Kilometer erlebten folgende Hafenstädte Nordaustraliens schwere Luftangriffe: Townsville in Queensland, Cairns, Cooktown, Normanton, am Carpentaria-Golf, Port Darwin, Wyndham, Derby und Broome in Westaustralien. In allen Orten wurden schwere Schäden in den Hafenanlagen, die zum Teil noch von den vorangegangenen Luftangriffen her brannten, angerichtet. In Port Darwin stehen die einzigen bisher noch verschonten Oelbehälter in Flammen.

Auch der australischen Schiffahrt wurden durch die japanischen Marineluftwaffe neue schwere Schläge zugefügt. Im Hafen von Wyndham (Westaustralien) wurden ein 4000-BRT.-Transporter durch Bombenvolltreffer versenkt, in den Küstengewässern vor Cairns ein fast 8000 BRT. großer Transporter in Brand geworfen. In Luftkämpfen über der Torres-Straße, zwischen Neu-Guinea und Australien, schossen japanische Jäger sieben amerikanische Bombenflugzeuge, die von einem Flug nach dem nördlichen Neu-Guinea zurückkamen, ab.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

15 Schiffe mit 103 000 BRT. versenkt — Rastlose Verfolgung im Kaukasusgebiet

Labafluß erreicht, Armawir und Kurgannaja genommen — Im großen Don-bogen erneut zum Angriff angetreten — Weitere Ausdehnung der Abwehrschlacht im Raum von Rschew — Siegreiche Seegefechte zwischen deutschen Minensuchbooten und britischen Schnellbootflottillen im Kanal

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 8. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wird der Feind rastlos verfolgt. 30 Kilometer nördlich und nordostwärts Krasnodar durchbrachen deutsche Truppen eine feindliche Panzergrabenstellung. Schnelle Verbände erreichten den Labafluß. Die Städte Armawir und Kurgannaja wurden nach hartem Kampf genommen. Die Luftwaffe griff, den eigenen Panzerspitzen voraus, marschierende Kolonnen sowie Transportbewegungen und Einschiffungen an der Schwarzmeerküste an. Nördlich des Sal gewannen deutsche und rumänische Truppen bei ungewöhnlicher Hitze gegen zähen feindlichen Widerstand weiter an Boden und schossen bei der Abwehr von Gegenangriffen 23 feindliche Panzer ab. Im großen Donbogen sind die deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erneut zum Angriff angetreten. Starke Nahkampffliegerverbände griffen in die Erdkämpfe ein und zerschlugen Stauungen feindlicher Kräfte an den Uebergängen und Fähren des Don.

Die Abwehrschlacht im Raum von Rschew hat sich noch auf weitere Frontabschnitte ausgedehnt. Die schweren Kämpfe halten an. An mehreren Stellen wurden die Sowjets im Gegenangriff zurückgeschlagen. Kampfgeschwader setzten sich in zahlreichen Angriffen gegen sowjetische Truppen-, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen besonders ein. Die Bolschewisten hatten wieder hohe Menschen- und Materialverluste. Eine Panzerdivision vernichtete in diesen Kämpfen am 6. und 7. August 54 feindliche Panzer.

An der Wolchowfront und vor Leningrad wurden mehrere Angriffe der Sowjets zum Teil im Nahkampf abgewiesen, feindliche Bereitstellungen durch wirksames Artilleriefeuer zerschlagen.

Im Finnischen Meerbusen wurden auf einem feindlichen Wachboot Bombentreffer erzielt.

In Aegypten griffen deutsche und italienische Kampfflugzeuge britische Batteriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen mit guter Trefferlage an. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 13 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Im Südwesten Englands belegten leichte Kampfflugzeuge bei Tage kriegswichtige Ziele mit Bomben schweren Kalibers, die Brände und Explosionen zur Folge hatten. In der vergangenen Nacht wurden Hafen- und Rüstungsanlagen an der englischen und schottischen Ostküste sowie im Osten Mittelenglands bombardiert.

In der Nacht zum 7. August kam es im Kanal zwischen deutschen Minensuchbooten und acht englischen Schnellbooten zu einem Gefecht, in dessen Verlauf zwei feindliche Boote so schwer beschädigt wurden, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Auf weiteren Booten wurden Treffer erzielt. Im gleichen Seegebiet griffen in derselben Nacht mehrere britische Schnellbootflottillen wiederholt ein durch Minensuchboote gesichertes deutsches Geleit erfolglos an. Im Verlauf des Gefechtes, das teilweise auf nächste Entfernung unter Einsatz von Maschinenwaffen und Handgranaten ausgetragen wurde, gelang es unseren Booten, ein britisches Schnellboot zu versenken, ein zweites, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, in Brand zu schießen und sechs weitere Boote zu beschädigen.

Wie durch Sondermeldung bekannt gegeben, versenkten unsere Unterseeboote im Nordatlantik in harten Angriffen aus stark gesicherten Geleitzügen der Amerika-England-Fahrt sieben Schiffe mit zusammen 49 000 BRT. und einen Bewacher. Im Mittelatlantik, in amerikanischen Gewässern und vor den Geleitzughäfen der westafrikanischen Küste fielen ihren Torpedos weitere acht Schiffe mit 54 181 BRT. und ein amerikanischer Zerstörer zum Opfer. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Munitionsdampfer sowie ein mit Panzerkampfwagen und Flugzeugen beladenes Schiff, das nach Alexandrien unterwegs war. Mit der Vernichtung dieser 15 Schiffe mit zusammen über 103 000 BRT. wurde der englisch-amerikanischen Versorgungsschiffahrt durch unsere Unterseeboote ein neuer schwerer Verlust zugefügt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

In 400 Kilometer Breite die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges erreicht

Zwischen Wolga und Don feindliche Gegenangriffe abgewiesen — Am Samstag 82 Sowjetflugzeuge bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen — Weitere Luftangriffe auf kriegswichtige Anlagen Englands

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 9. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In einer Breite von über 400 Kilometer haben deutsche, rumänische und slowakische Truppen die nördlichen Ausläufer des Kaukasusgebirges erreicht. Um den Brückenkopf am Kuban, den der Feind nördlich Krasnodar hält, wird noch gekämpft. Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS überschritten den Laba-Abschnitt und sind im Angriff nach Westen in Richtung auf Maikop. Die Luftwaffe führte ihre Angriffe gegen die feindlichen Rückzugs- und Räumungsbewegungen auf Straßen, Bahnen und aus den Häfen der nordkaukasischen Schwarzmeerküste. Im Hafen von Anapa wurden hierbei drei sowjetische Leichter durch Bombentreffer versenkt und ein Frachtschiff beschädigt.

Zwischen Wolga und Don, südwestlich von Stalingrad, wurden Gegenangriffe starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen abgewiesen. Im großen Don-bogen schreitet der Angriff der deutschen Truppen nordwestlich Kalatsch erfolgreich fort. Dichtgedrängte Massen des Feindes an den Flußübergängen waren den vernichtenden Hoch- und Tiefangriffen der Kampf- und Schlachtfliegerverbände ausgesetzt.

Nordwestlich Woronesch wurden mehrere Angriffe des Feindes abgeschlagen. Eigene Gegenangriffe brachten örtliche Erfolge. Im Raum von Rschew dauern die schweren Abwehrkämpfe weiter an.

In einem anderen Kampfabschnitt der mittleren Front zerschlugen Infanterieverbände in der Zeit vom 20. bis 31. Juli bei örtlichen Angriffen in schwierigem Gelände mehrere sowjetische Schützendivisionen. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 4000 Tote und 1589 Gefangene sowie 24 Panzer, 20 Geschütze und 152 Maschinengewehre und Granatwerfer.

Am Wolchow führte der Feind wiederholt schwere Angriffe gegen einen kleinen Brückenkopf, die von der tapferen Besatzung in harten Kämpfen abgewiesen wurden.

An der Ostfront schossen gestern Jagdfliegerverbände und Flakartillerie 82 sowjetische Flugzeuge bei fünf eigenen Verlusten ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen im Süden Englands bzw. im Norden und Nordosten der Insel an. Ein britischer Nachtjäger wurde im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Das Feuerlöschkommando in Tätigkeit

Auf einem Flugplatz am Kanal ist eine Maschine in Brand geraten. Sofort werden Schaumlöschgeräte herangeschafft, um den Brand im Keime zu ersticken und die wertvolle Maschine zu retten. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Hausmann, PBZ

Italienische Wehrmachtsberichte

15 Britenflugzeuge an der Afrika-Front abgeschossen.

DNB **Rom**, 8. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front wurden 13 Flugzeuge der britischen Luftwaffe bei Einflugversuchen auf unsere Stellungen im Verlaufe siegreicher Luftkämpfe von deutschen Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Ein Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Unsere Bomber führten wirksame Angriffe auf Nachschubzentren des Feindes durch.

Italienische U-Boote versenkten im Atlantik zwei Dampfer und einen Tanker — Bisher über eine Million Tonnen feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe von italienischen U-Booten versenkt.

DNB **Rom**, 9. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit an der ägyptischen Front. Zwei Flugzeuge wurden von der Bodenabwehr unserer großen Einheiten zum Absturz gebracht.

Die Luftwaffe der Achsenmächte wiederholte ihre Angriffe auf feindliche Truppen- und Materialzusammenziehungen und schoß im Luftkampf zwei Curtiß ab.

Auch über Malta wurden die Operationen von italienischen Flugzeugverbänden fortgesetzt, die wiederholt die militärischen Ziele von La Valetta, Ta Benezia und Miccab a bombardierten und der englischen Luftwaffe den Verlust von zwei Spitfire zufügten.

Unsere U-Boote versenkten im Atlantik zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 24 875 BRT. Die U-Boote, von denen diese Schiffe versenkt wurden, standen unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carlo Fecia di Cossato und Kapitänleutnant Francesco d'Alessandro.

Die im Atlantik, im Mittelmeer, im Roten Meer und im Schwarzen Meer operierenden italienischen U-Boote versenkten auf Grund genau für jedes Schiff nachgeprüfter Angaben insgesamt über eine Million Tonnen feindlicher Kriegs- und Handelsschiffe, genau 1 018 971 Tonnen.

Auch Ickes glaubt an den Sieg der Achse.

DNB **Genf** 8. Aug. Der USA.-Innenminister Ickes rechnet jetzt auch mit der Möglichkeit, daß die Achsenmächte den Krieg in Europa und in Asien gewinnen. In dem von Associated Preß verbreiteten Auszug aus einem Aufsatz für „Colliers Magazine" führte Ickes aus:

Wenn meine pessimistische Voraussetzung eintrifft, werden die Achsenmächte die Herren der Welt mit möglicherweise einer einzigen Ausnahme, nämlich des amerikanischen Kontinents. Daher müssen die Vereinigten Staaten mit allen Ländern eng zusammenarbeiten, die Petroleum besitzen, damit die Ueberschüsse jederzeit den USA. zur Verfügung stehen. Von den ibero-amerikanischen Staaten haben vor allem Venezuela, Brasilien, Columbien, Ecuador und Peru gegen die Achse zu verteidigen. Deshalb müssen alle diese Länder unter allen Umständen vor den Klauen der Achse gerettet werden.

Briten sollen Indien verlassen

Entschließung vom allindischen Kongreßausschuß angenommen.

DNB **Stockholm**, 8. Aug. **Wie Reuter aus Bombay meldet, hat der Ausschuß des allindischen Kongresses die Entschließung des Arbeitsausschusses, die in der Aufforderung an die Engländer gipfelt, Indien unverzüglich zu verlassen, mit großer Mehrheit angenommen. Zusatzanträge wurden abgelehnt.**

Am Tage der Eröffnung des Allindischen Nationalkongresses in Bombay hielt Gandhi vor dem Kongreßausschuß die schon vor einigen Tagen angekündigte große Rede, in der er seine seit langem erhobene Forderung, daß die Briten Indien unverzüglich verlassen sollten, begründete. Gandhi kennzeichnete die Lage Englands und sagte: „Ich weiß, daß England am Rande des Abgrundes steht und nahe daran ist, hinunter zu stürzen."

Gandhi leugnete zwar, ein Feind der Engländer zu sein, und gab auch vor, keinen Haß gegen sie zu hegen, Bemerkungen, zu denen ihn die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Gruppen in Indien wohl genötigt haben mag. In den Mittelpunkt stellt er jedoch, wie zu erwarten war, die Forderung nach Indiens Freiheit vom britischen Joch und erklärt: „Wir werden unsere Freiheit bekommen. Sie wird uns nicht aus den Wolken zufallen. Die Briten müssen uns unsere Freiheit geben, wenn wir genügend Opfer gebracht und unsere Stärke bewiesen haben." Im Anschluß an diese Rede sprach der Präsident des Kongresses, Azad. Auch er forderte, Indien sofort die Unabhängigkeit zu gewähren. Ebenso betonte Nehru in seiner Ansprache, daß die britische Regierung heute in voller Feindschaft gegen das indische Volk und die indische Freiheitsforderung stehe. Es sei ihm vollkommen klar, daß die britische Regierung den indischen Nationalkongreß als Feind Nr. 1 betrachte.

Subhas Chandra Bojes an die Inder

Subhas Chandra Bojes, der von einer längeren Reise durch Asien, Europa und Afrika in sein Hauptquartier zurückgekehrt ist, richtete durch den Aether eine Kundgebung nach Indien, in der er zu der gegenwärtigen Lage Stellung nahm. Indien sei, so sagt er, kein Problem des britischen Weltreiches mehr, sondern ein internationales Problem von weltpolitischer Bedeutung. Indien habe sich starke Freunde und Verbündete gesichert, so daß die Lage günstig für den Erfolg der indischen Sache stehe. Die vielgepriesene Seemacht des anglo-amerikanischen Imperialismus habe erschütternde Schläge durch die Dreierpaktmächte eingesteckt. Die Meldungen über die zweite Front seien Geschwätz; Deutschland warte auf die Engländer, um ihnen ein zweites, viel schrecklicheres Dünkirchen zu bereiten. Der anglo-amerikanische Imperialismus werde besiegt und das britische Weltreich zerbrochen, noch Ende dieses Jahres werde die endgültige Entscheidung dieses Krieges sichtbar sein, wenn auch noch einige Zeit zum Frieden vergehen werde.

Gandhi habe in der Resolution den Engländern vorgeworfen, sie hätten den Dreierpaktmächten im Namen Indiens den Krieg erklärt, ohne das indische Volk überhaupt zu befragen. Das Volk Indiens habe ebensowenig gegen Japan, wie Japan etwas gegen Indien habe. Er, Gandhi, würde gern mit Japan über einen ehrenvollen Frieden verhandeln. Wenn Gandhi weiter als Fürsprecher für China in Japan auftreten wolle, so sei das, sagt Bose, überflüssig denn Tschiangkaischek könne ebenfalls sofort einen ehrenvollen Frieden erhalten, wenn er sich von seinen anglo-amerikanischen Herren freimache.

Bose warnte sodann seine Landsleute vor einem Kompromiß mit den Engländern. Den Engländern aktive Unterstützung im Kriege für den Preis der Unabhängigkeit zu versprechen, sei sinnlos und verbrecherisch, denn die Unabhängigkeit Indiens würde nur auf dem Papier stehen. Das indische Volk sollte bereit sein, mit den Waffen in der Hand die lästigen Briten aus Indien zu vertreiben.

Ablehnung der Kongreßforderung durch die britische Regierung.

DNB **Berlin**, 9. Aug. Wie Reuter meldet, hat die britische Regierung in Indien unmittelbar nach der Annahme der „Verlaßt-Indien"-Entschließung durch den allindischen Kongreßausschuß bekanntgegeben, daß sie die Forderung des Kongresses ablehne. Mit echt englischer Heuchelei wird erklärt, die Kongreßentschließung sei dazu angetan, Indien „in Verwirrung und Anarchie zu stürzen und die Kriegsanstrengungen Indiens lahmzulegen".

Damit haben die britischen Gewalthaber endgültig zu erkennen gegeben, daß sie gar nicht daran denken, dem Freiheits- und Unabhängigkeitswillen Indiens nachzukommen. Der Hinweis auf die „Kriegsanstrengungen" zeigt erneut klar und deutlich, daß es England nur darauf ankommt, Indien auch fernerhin für die Zwecke seines Krieges auszubeuten: Churchill will auf das indische Kanonenfutter und die indischen Rohstoffschätze nicht verzichten!

England demaskiert sich in Indien

Die Freiheitskämpfer Gandhi, Azad, Nehru, Patel und andere verhaftet.

DNB **Berlin**, 9. Aug. **In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden, nach einer Reuter-Meldung aus Neu-Delhi, in Bombay Mahatma Gandhi, der Kongreß-Präsident Azad, Pandit Nehru, Jawaharlal Nehru, Patel, Frau Naidu und andere Mitglieder des Arbeitsausschusses des Kongresses verhaftet. Der Präsident und der Sekretär des provinziellen Kongreßausschusses und zwanzig örtliche Kongreßmitmitglieder wurden ebenfalls festgenommen. Mit einem Sonderzug wurden die Verhafteten nach Puna geschafft.**

Wie eine weitere Reuter-Meldung besagt, sind in Ahmedabad ebenfalls 17 Kongreßführer verhaftet worden.

Gleichzeitig hat die vom Vizekönig abhängige indische Regierung die Provinzregierungen ermächtigt, die lokalen Behörden nach ihrem Gutdünken auszuschalten, wenn diese nicht im Sinne der britischen Zwingherren handeln. Außerdem hat die Regierung bekanntgegeben, daß sie die in der „Verlaßt-Indien"-Entschließung erhobene Forderung ablehne.

Mit der Verhaftung Gandhis und der anderen führenden Männer sind alle maßgebenden indischen Führer, soweit sie in in Indien sind, in britischen Gewahrsam gebracht worden.

Der Exekutivausschuß des Kongresses verboten.

Der Exekutiv-Ausschuß des Kongresses, das allindische Kongreßkomitee und die provinziellen Kongreßkomitees sind, wie Reuter aus Bombay meldet, in ganz Indien verboten worden. Die Polizei hat „Vorsichtsmaßnahmen getroffen" und Patrouillen ziehen durch Bombay. Die Telefonverbindungen wurden in der Nacht um zwei Uhr unterbrochen.

Nach einer weiteren Meldung hat sich die Polizei in Bombay in den Besitz des Kongreßgebäudes gesetzt. Eine Volksmenge, die sich vor dem Gebäude angesammelt hatte, wurde zerstreut. Auch der Sekretär Gandhis, Mhadev Desai, wurde verhaftet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der britische Polizeiknüppel in Indien

DNB **Stockholm**, 9. Aug. In Indien regiert nach der brutalen Verhaftung der gesamten indischen Führerschaft jetzt mehr denn je der britische Polizeiknüppel. Wie Reuter aus Bombay meldet, war nach den Verhaftungen ganz Bombay mit Ausnahme des Festungsgebites „durch Volksaufläufe stark desorganisiert". Die britische Polizei ging daher mit dem Polizeiknüppel vor, um die Menschenmassen auseinanderzutreiben. Alle Zusammenkünfte und Kundgebungen wurden von der britischen Polizei verboten.

Aus Gandhis großer Rede

DNB **Schanghai**, 9. August. Mit überwiegender Mehrheit hatte, wie gemeldet, der in Bombay tagende allindische Kongreß den Vorschlag Gandhis, die Engländer zum sofortigen Verlassen Indiens aufzufordern, angenommen, worauf England mit der sofortigen Verhaftung Gandhis, Nehrus und des Kongreßpräsidenten Azad sowie mehrerer anderer führender Kongreßmitglieder geantwortet hat.

Die Bemühungen Gandhis, noch in letzter Stunde einen Zusammenstoß mit England zu vermeiden, sind damit restlos gescheitert. In der großen Rede, die er kurz vor seiner Verhaftung vor dem Kongreß hielt, bezeichnete sich Gandhi als den ersten Diener Indiens. Er unterstrich die freundschaftlichen Beziehungen, die er auch gerade mit englischen Kreisen, besonders mit verschiedenen Vizekönigen unterhalten habe. Um Indien aber von der fremden imperialistischen Herrschaft Englands zu befreien, dürfe er seine innere Stimme nicht unterdrücken. England habe die einmalige Gelegenheit, seine wahren Absichten gegenüber Indien zu beweisen. Wenn es diese Gelegenheit vorübergehen lasse, so werde die Geschichte feststellen, daß England sich einer überfälligen Schuld an Indien nicht entledigt habe. Gandhi erklärte sodann, daß der bevorstehende Kampf ein Kampf der Interessen sein würde, es würde ein offener und ehrlicher Kampf sein. Es sei dies der letzte Kampf seines Lebens. Jeder Inder würde sich als freier Mann betrachten. Es sei kein Platz für Kompromisse und Feiglinge hätten nicht das Recht zu leben.

Um einer Schließung der Läden in Indien vorzubeugen, wie es auf dem Programm Gandhis für die Ungehorsamkeitsbewegung steht, wird auf Grund des indischen Verteidigungsgesetzes angeordnet, daß während politischer Streiks das Schließen von Läden verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit drei Jahren Gefängnis bestraft.

Gandhi aus dem Bett verhaftet

Stockholm, 9. August. Ueber die Verhaftung Gandhis werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Um 5 Uhr morgens, als Gandhi noch schlief, fuhren drei Polizeiautomobile vor dem Hause Gandhis vor. Beamte drangen in das Haus ein und führten Gandhi, nachdem sie ihn zum Aufstehen genötigt hatten, ab. Als Gandhi zu dem Wagen der Polizei schritt, riefen die vor seinem Hause zusammengelaufenen Männer und Frauen: „Es lebe Gandhi" und schmückten ihn mit Blumen. Reuter meldet, daß diesmal Gandhis Haft bedeutend mehr verschärft wird, als das bei seiner letzten Gefangenschaft der Fall war.

Auch Gandhis Frau verhaftet

DNB. Stockholm, 9. August. Wie Reuter aus Bombay meldet, ist auch Gandhis Frau verhaftet worden.

Blutige Unruhen in Bombay

DNB **Stockholm**, 9. August. Meldungen des britischen Nachrichtendienstes aus Neu-Delhi besagen, daß es am Sonntag im Laufe des Tages zu Unruhen in Bombay kam. Die Polizei schritt ein und es gab eine Anzahl Toter und Verwundeter unter der Bevölkerung.

Straßenkämpfe in Bombay

Blutige Zusammenstöße auch in Ahmedabad

DNB. Stockholm, 9. August. Wie Reuter aus Bombay meldet, war am Sonntag bis 17 Uhr die Zahl der bei Unruhen Verhafteten auf 149 gestiegen. Bisher wurden 15 Personen mit Schußwunden in den Krankenhäusern eingeliefert. Die Polizei ging in fünf verschiedenen Stadtteilen gegen die Menge mit der Schußwaffe vor. Bei allen fünf Gelegenheiten wurde Tränengas angewendet. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wurden zwei Kornlager der Regierung gestürmt und die Polizei sowie Polizeistationen mit Steinen beworfen. Mehrere Omnibusse wurden in Brand gesteckt. Polizisten, besonders britische Offiziere, wurden angegriffen.

In Ahmedabad, wo die Menge eine Polizeistation mit Steinen bewarf und in Brand zu stecken suchte, ging die Polizei ebenfalls mit der Schußwaffe vor, wobei ein Toter und ein Verletzter zu verzeichnen waren.

Großadmiral Räder an der Kanalküste

DNB Berlin, 8. Aug. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Räder, hat in der Woche vom 3. bis 8. 8. zahlreiche Marinestützpunkte an der Kanal- und Atlantikküste besichtigt und sich von dem Ausbau und der Verteidigungsstärke der Marinebefestigungsanlagen überzeugt.

Geleitzugkatastrophe restlos geklärt!

DNB Berlin, 8. Aug. Die Ermittlungen über die vom Oberkommando der Wehrmacht in der Zeit vom 5. bis 10. 7. gemeldete Vernichtung des anglo-amerikanischen Großgeleitzuges im Nordmeer sind nun abgeschlossen. Sie hatten bereits Ende Juli ds. Js. zur Bekanntgabe der Namen von 21 versenkten Schiffen geführt. Inzwischen wurden durch Unterseeboote weitere Ueberlebende in deutsche Stützpunkte eingebracht. Ihre Aussagen bestätigen nicht nur die früher veröffentlichten Angaben, sondern ermöglichen darüber hinaus nun auch die Bekanntgabe der Namen der restlichen versenkten Schiffe. Diese 16 Schiffe, darunter 10 USA.-Dampfer, 4 britische und je ein norwegischer und russischer Dampfer, hatten eine Gesamttonnage von 95 000 BRT. Damit sind 37 Schiffe des Geleitzuges mit Namen festgestellt.

Alarmstimmung in arabischen Kreisen

Mailand, 8. August. Die Unterhauserklärung des englischen Kriegsministers Grigg, wonach die britische Regierung eine sogenannte „Palästina-Armee" schaffen will, die in erster Linie aus Juden bestehen soll, hat, Istanbuler Meldungen zufolge, in arabischen Kreisen Alarmstimmung ausgelöst. Die Beunruhigung ist um so größer, als allein im Monat Juli 23 800 Juden zu Polizeidiensten einberufen wurden.

Südafrika verdunkelt wegen U-Boot-Gefahr.

Stockholm 8. Aug. Wie sehr die Nervosität im Lager der Feinde über die U-Boot-Gefahr steigt, zeigt eine Erklärung des südafrikanischen Innenministers. Dieser gab nach einer Meldung aus Kapstadt bekannt, daß an der südafrikanischen Küste des indischen Ozeans U-Boote gesichtet worden seien. Der ganze Küstenstreifen wurde unter Alarm gestellt; außerdem wurde die sofortige totale Verdunkelung angeordnet. Die Mitteilung über die Anwesenheit feindlicher U-Boote in den südafrikanischen Gewässern hat in ganz Südafrika größtes Aufsehen erregt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB **Berlin**, 8. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Alois Eckert, Zugführer in einem Panzerregiment; Unteroffizier Otto Rendl, Geschützführer in einer Panzerjägerkompanie eines Infanterieregiments.

Erfolge der U-Boote und der Luftwaffe

45 britische Maschinen bei Einflugversuchen heruntergeholt.

DNB **Berlin**, 9. Aug. Aus der Sondermeldung über die erneute Versenkung von 15 feindlichen Schiffen mit über 103 000 Brutto-Registertonnen ist zu entnehmen, daß sich Umfang und Ergebnis des deutschen U-Boot-Krieges nach wie vor gleichbleiben. Etwa alle acht bis zehn Tage konnten in den letzten Monaten Abschußmeldungen gegeben werden, die sich auf die verschiedensten Teile der Weltmeere erstrecken.

Auch die neuerdings gemeldeten U-Boot-Erfolge wurden auf breiter Basis im Atlantik erzielt, und zwar von nordamerikanischen Küstengewässern bis herüber zu den Meeresteilen vor der westafrikanischen Küste. Dieses ungeschmälerte Anhalten in der Versenkung einer immer kostbarer werdenden Tonnage steigert den Mangel an Schiffseinheiten in einem von Mal zu Mal wachsenden Ausmaß.

Im Kanalgebiet war in der letzten Woche eine Aktivität der deutschen und britischen leichten Seestreitkräfte festzustellen, die dazu führte, daß es in den Nächten zum 1. August, zum 2. August, zum 4. August und zum 7. August wiederholt zu Zusammenstößen zwischen britischen Schnellboot-Verbänden und deutschen Schnellbooten und Minensuchbooten gekommen ist. Dabei wurden insgesamt sechs britische Schiffseinheiten vernichtete und 17 beschädigt. Bezeichnend für diese Kämpfe ist die für einen modernen Seekrieg ungewöhnliche Tatsache, daß sie teilweise auf nächste Entfernung ausgetragen wurden. Die Vernichtung britischer Schiffe durch Rammstöße der deutschen Boote und der Kampf mit Maschinenwaffen und Handgranaten von Bord zu Bord kennzeichnen das unerhörte Draufgängertum der deutschen Besatzungen.

Bezeichnend ist außerdem, daß die Briten in der Nacht zum 7. August mit mehreren Schnellboot-Flottillen erfolglos ein deutsches Geleit angriffen und den Angriff nach Verlusten ergebnislos abbrachen, während drei Nächte vorher deutsche Schnellboote bei einem Vorstoß in den Kanal ihrerseits drei britische Dampfer von zusammen 5000 BRT. torpedieren konnten. Diese Meldungen sind die besten Gegenbeweise für die britischen Nachrichten, nach denen es der britischen Flotte gelungen sein soll, sich nunmehr die Seeherrschaft im Kanal zusichern.

Auch die deutsche Luftwaffe hat ihre Angriffe auf die britische Insel weitergeführt und dabei hauptsächlich für die Versorgung wichtige Industrie- und Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste sowie bedeutende Rüstungswerke empfindlich getroffen. Diese Einflüge nach Großbritannien fanden zum Teil bei Tage, zum Teil bei Nacht statt. Bei den Tagesangriffen wurden die Ziele trotz heftiger gegnerischer Abwehr zum Teil im Tiefangriff angeflogen.

Auch bei der Abwehr britischer Einflüge nach dem Westen und ins Reichsgebiet ist die deutsche Luftwaffe mit Erfolg eingesetzt gewesen. Es gelang, in der Zeit vom 1. bis einschließlich 7. August 45 britische Maschinen zum Teil im Luftkampf und durch Nachtjäger, zum Teil durch Bodenabwehr zum Absturz zu bringen. Bei Hinzuzählung der Verluste im Mittelmeergebiet erhöht sich die britische Einbuße auf rund hundert Flugzeuge in acht Tagen. Die britische Luftwaffe hat hierbei nicht nur eine laufende Materialeinbuße erlitten, sondern verliert darüber hinaus ständig geschulte und erfahrene Flugzeugbesatzungen. Um welche Zahlen es sich dabei handelt, das wird ersichtlich aus einer Zusammenstellung der britischen Verluste im letzten Vierteljahr, nach welcher im Westen und im Mittelmeer insgesamt rund 1800 britische Flugzeuge durch die deutsche Luftwaffe und die deutsche Kriegsmarine vernichtet wurden.

Die Luftangriffe auf die englische Südküste

DNB **Berlin**, 9. August. Zu den im Wehrmachtsbericht bereits gemeldeten Angriffen deutscher Kampfflugzeuge gegen militärische und kriegswichtige Anlagen der englischen Südküste teilt das Oberkommando noch ergänzend mit: In einer Hafenstadt beobachteten die deutschen Kampfflieger große Zerstörungen in Hallen- und Hafenanlagen. Ein mit Truppen belegtes Barackenlager wurde von einem deutschen Kampfflugzeug im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffen angegriffen und vollkommen zerstört.

Wenige Stunden später waren deutsche Kampfflugzeuge erneut über der britischen Insel und richteten bis nach Mitternacht Angriffe gegen britische Rüstungswerke in den Midlands und kriegswichtige Anlagen der Städte Leeds und Sheffield. In mehreren der getroffenen Ziele entstanden Brände und Explosionen. Im Luftkampf schoß die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges vor der englischen Ostküste mit Bordwaffen einen feindlichen Kampfjäger ab, der brennend in die See stürzte.

Letzte Nachrichten

London sieht schwarz:

Die Niederlagen der Bolschewisten lassen sich nicht verheimlichen

DNB. **Stockholm, 10. August. Was sich im Kaukasus ereignet, ist vor aller Welt offenkundig, so daß es sich auch in London nicht verheimlichen läßt. So verbreitet Reuter einen Bericht seines Sonderkorrespondenten in Moskau, der mit dem Satz beginnt: „Seit Freitagnacht hat sich die Lage im Westteil des nördlichen Kaukasus weiter verschlechtert", während es in einem anderen „Frontbericht aus Moskau" heißt: In den Kampfabschnitten des nördlichen Kaukasus ist die Lage für die Sowjets immer bedrohlicher. Der deutsche Vorstoß entwickelte sich in den letzten 24 Stunden mit starkem Druck gegen Panzerkräfte und motorisierte Truppen in Richtung auf die Höhenzüge des Kaukasus. Trotz erbitterter Abwehr und von Zeit zu Zeit unternommener Gegenstöße waren die Sowjets in der letzten Zeit fortdauernd gezwungen, Gelände aufzugeben. Hunderte von ausgebrannten Panzern und zerschlagene Geschütze bedecken die Don-Steppen.**

Besuch des Reichsführers SS bei Ryti und Mannerheim

DNB. **Berlin, 10. August. Der Reichsführer SS Heinrich Himmler besichtigte in der vergangenen Woche Verbände der Waffen-SS in Finnland. Bei seiner Anwesenheit in Helsinki stattete der Reichsführer SS dem finnischen Staatspräsidenten Ryti seinen Besuch ab. Am Abend war der Reichsführer SS zusammen mit dem Chef seines persönlichen Stabes, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Karl Wolff, und den übrigen Herren seiner Begleitung Gast des Ministerpräsidenten Rangell und der finnischen Regierung.**

Am Tage darauf folgte der Reichsführer SS einer Einladung des Marschalls Freiherrn von Mannerheim, in dessen Hauptquartier. Der Marschall ehrte den Reichsführer SS durch Ueberreichung des Großkreuzes vom Freiheitskreuz am roten Bande als besonderes Zeichen der Verbundenheit der an der finnischen Front gemeinsam kämpfenden finnischen Armee und einer Division der Waffen-SS und des gemeinsamen Kampfes der im Verband der SS-Division „Wiking" kämpfenden finnischen Freiwilligen.

Was England in Tobruk verlor

DNB. **Berlin, 10. August. Mehr als anderthalb Monate hat Churchill gezögert, ehe er dem englischen Volk wenigstens sagt, welche britischen Formationen durch den Verlust von Tobruk vernichtend betroffen wurden. Wie Reuter meldet, gibt das Kriegsministerium in London jetzt bekannt, daß bei der Einnahme Tobruks am 21. Juni folgende Einheiten verlorengingen:**

Vereinigtes Königreich: die 201. Garde-Brigade (motorisiert), die 32. Panzer-Brigade. Südafrika: Das Hauptquartier der 2. südafrikanischen Division, die 4. südafrikanische Infanteriebrigade, die 6. südafrikanische Infanteriebrigade. Indien: die 11. indische Infanterie-Brigade.

Unter diesen größeren Formationen, die die Garnison der Festung bildeten, befanden sich Bataillone des Königlichen Panzer-Regiments und folgender Infanterie-Regimenter: Vereinigtes Königreich: Goldstream-Garde, schottische Garde, das Worcestershire-Regiment, die Queens-Own-Cameron-Highlanders. Südafrika: Das Middellanse-Regiment, die Royal Durban Light-Infanterie, das Transvaal scottish-Regiment, südafrikanische Polizeibataillone und die Kaffrairiak Rifles. Indien: Das Maharatta Light-In.-Regt. und die Gurkha-Rifles.

*

Bei den in der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln versenkten bzw. schwer beschädigten Kreuzern der „Astoria"- und der „Minneapolis"-Klasse handelt es sich um Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, die erst 1933 vom Stapel gelaufen sind, also zu den modernsten dieser Schiffsgattung in USA. gehören. Diese schweren Kreuzer haben eine Wasserverdrängung von 9950 Tonnen.

Die schweren Kreuzer vom Typ „Australia" gehören zur britischen Kriegsmarine. Sie verdrängen 9870 Tonnen und sind 1927 vom Stapel gelaufen.

Die Salomon-Inseln, in deren Gewässern die Seeschlacht stattfindet, liegen ostwärts von Neu-Guinea. Die Korallen-See trennt sie von Australien.

Roosevelts Gummisorgen. Wie gemeldet wird, richtete Roosevelt an seinen wirtschaftlichen Vertrauensmann, den Juden Baruch, einen Brief, in dem er ihn aufforderte, eine schnelle und eingehende Untersuchung der gesamten Gummifrage vorzunehmen, einschließlich Erfassung der Vorräte, Schätzungen des Bedarfs und der besten Methode zur Befriedigung der Anforderungen.

Staatsbegräbnis für General der Flieger Thomsen. Der Führer hat für den am 5. August 1942 verstorbenen General der Flieger Thomsen ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Montag im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums statt.

Aus Nagold und Umgebung

Niemand kann mehr, als er weiß. Niemand weiß mehr, als er kann.

10. August: 955 Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld. — 1792 Aufruhr in Paris. Erstürmung der Tuilerien.

*

Mädelgruppe 24/401

Heute 20.15 Uhr für sämtliche Schar- und Schaftführerinnen, sowie die JM.-Schar-Mädel Heimabend. Donnerstag: Pflichtdienst für BdM.-Werk- und BdM.-Gruppe. Bei trockenem Wetter Korb, Schere und alte Handschuhe mitbringen. Bei Regenwetter bringen die Mädel der BdM.-Werk-Gruppe eine Schürze, die Mädel der BdM.-Gruppe Schreibzeug und Liederbücher mit. — Die restlichen Punkte sind abzuliefern! —

Ein Wochenende der Sondermeldungen

Nachdem das OKW. am Samstag einen neuen großen Erfolg unserer U-Boote mitteilen konnte, wurde gestern kurz vor Mittag der japanische Seesieg bekanntgegeben. Und am gestrigen Abend meldeten die Fanfaren im Rundfunk, daß Krasnodar und Maikop gestürmt wurden.

Wenn in diesen Tagen und Wochen des stürmischen Vormarsches in Sowjetrußland wieder und wieder die bekannte Fanfare im Rundfunk ertönt; wenn sich auf dieses aufregende Zeichen hin die Familie um den Apparat versammelt und die Landkarte zur Hand nimmt und an dem Kommenden herumrät; — dann erfüllt uns wohl eine mächtige innere Freude über den Siegeslauf im Osten, gleichzeitig aber fangen wir leicht an, in unserem Stolz und in unserer Sicherheit übermütig zu werden. Halten wir es nicht allmählich für selbstverständlich, daß unsere Heere immer weiter vorwärtsdrängen in die ungeheure Weite des russischen Raumes? Ueberdenken wir einmal den ganzen Verlauf der letzten zwei Jahre: keine einzige Stunde mußten wir um das Gelingen unserer gigantischen Unternehmungen fürchten, nicht einmal neigte sich das Glück unseren Feinden zu. Wo der deutsche Soldat hinkam, da war er auch der Sieger und der Herr des Schlachtfeldes. Ueber diesen glänzenden Leistungen vergessen wir nur zu leicht die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, und die doch erst die Leistung schufen und als solche abstempelten. Gewiß spricht nicht mehr für eine Wehrmacht, als wenn sich die Bevölkerung in ihrem Schutze ganz sicher fühlt und ohne Bangen ihrem Tagewerk nachgeht. Jeder Soldat aber, der auf Urlaub in die Heimat kommt, soll es erneut zu fühlen bekommen, wie dankbar wir ihm und allen seinen Kameraden für das sind, was sie für uns tun und erdulden. Ueber der Ruhe der Sicherheit, der Freude des Triumphes soll doch stets die herzliche Dankbarkeit stehen!

Rasch reift das Getreide der Ernte zu

Nur noch wenige Tage und die Ernte wird in vollem Gange sein. Schon sind die ersten Wagen mit Gerste eingefahren und in einigen Wochen schon werden wir statt der wogenden Aehrenfelder braune scharfgezogene Sturzäcker erblicken. Die Dreschmaschine wurde bereits mit Rapsdreschen in Bewegung gesetzt. In den nächsten Wochen wird ihr monotoner Gesang täglich von früh bis spät zu hören sein. — Der Behang der Bäume läßt leider zu wünschen übrig. Eine willkommene Zutat zur Lebensmittelversorgung sind die Waldbeeren, die eifrig gesammelt und eingekocht werden. Möge nun gutes Wetter die Ernte-arbeiten begleiten, damit das Getreide gut unter Dach und Fach gebracht werden kann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stoppelsaaten so rasch wie möglich bestellen!

Damit im Herbst reichlich Futtermengen zur Verfügung stehen, die entweder grün verfüttert oder eingesäuert werden können, ist es unter Beachtung der alten Bauernregel, daß der Pflug an den Erntewagen angehängt werden soll, ratsam, die Stoppelsaaten sofort nach Räumung der Felder zu bestellen. Die Zwischenfrüchte bringen uns nicht nur wertvolles Futter, sondern sie verbessern auch den Boden. Vornehmlich werden Wicken und Futtererbsen für die Stoppelsaaten in Frage kommen. Bei der Bestellung ist, da das Saatgut in nicht überreichen Mengen zur Verfügung steht, so sorgfältig wie möglich zu verfahren. Ferner ist zu beachten, daß tief gepflügt wird, da dies nach den Erfahrungen die besten Erträge verspricht. In niederschlagreichen Gegenden wird man die Narbe zweckmäßig schälen. Starke Gaben von Jauche und Kalkammonsalpeter oder Kalksalpeter fördern das Wachstum der Futterpflanzen sehr.

Erweiterte Befreiung von der Rundfunkgebühr. Der Reichspostminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsarbeitsminister die Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr aus staatspolitischen und sozialen Gründen neu geregelt. Besondere Vergünstigungen genießen die Kriegsbeschädigten und Versehrten sowie deren Hinterbliebene. Die Angehörigen der Empfänger von Kriegsbesoldung, die ihren Unterhalt ganz oder zum Teil aus der Kriegsbesoldung bestreiten, können künftig unter denselben Voraussetzungen von der Zahlung der Rundfunkgebühr befreit werden, wie die Empfänger von Einsatz- oder Räumungs-Familienunterhalt. Für kinderreiche Familien sind die Einkommensgrenzen wesentlich heraufgesetzt worden. Minderbemittelten Volksgenossen, die in besondere wirtschaftliche Notlage geraten sind, kann künftig ausnahmsweise auch dann noch eine Freistelle zuerkannt werden, wenn ihr Einkommen die vorgesehenen Richtsätze um nicht mehr als 50 Prozent statt bisher 15 Prozent übersteigt. Alles in allem stellt die Neuregelung, die am 1. September 1942 in Kraft tritt, eine großzügige und weitherzige Erweiterung der bisherigen Richtlinien für die Befreiung von der Rundfunkgebühr dar. Anträge auf Befreiung von der Rundfunkgebühr sind nach wie vor an die zuständige örtliche Fürsorgestelle zu richten.

* **Vorsicht beim Anfassen von Sprengstücken abgeworfener Bomben!** Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß das Anfassen von Sprengstücken und anderen Resten abgeworfener Bomben gefährlich sein kann, weil diese zum Teil Phosphor enthalten, der nicht nur giftig ist, sondern auch zu Verbrennungen führt. Trotzdem wird immer wieder festgestellt, daß insbesondere Kinder Abwurfreste einsammeln oder mit den klebrigen Gummimassen spielen und dadurch erheblich zu Schaden kommen. Eltern und Erzieher, bewahrt Eure Kinder vor solchen Verletzungen! Belehrt sie erneut und sorgt, insbesondere nach Fliegerangriffen, für entsprechende Aufsicht!

Tod fürs Vaterland

Walddorf. Nach längerer Pause trafen in der vergangenen Woche wieder zwei Trauerbotschaften aus dem Osten ein. Am Mittwoch erhielt die Ehefrau des Wilhelm Rapp, Schreiner, die Mitteilung, daß ihr Gatte am 22. Juli bei den Kämpfen um Uritk gefallen und auf dem Ehrenfried Krasnoje Sjeli südwestlich Leningrad beerdigt wurde. Er wurde 1907 geboren und erlernte bei Schreinermeister Johannes Beutler hier das Schreinerhandwerk. Nachdem er in verschiedenen Betrieben unserer Gegend tätig war, gehörte er zuletzt der Gefolgschaft der Fa. Gottlieb Reichert und Söhne in Rohrdorf an. Kurz vor seiner zweiten Einberufung im Februar dieses Jahres verheiratete er sich mit Pauline Kirn, Tochter des Zimmermeisters Heinrich Kirn. Ein Bruder des Gefallenen ist kriegsversehrt, während ein weiterer Bruder im Osten steht. — Am Donnerstag erhielt Gipsermeister Chr. Stickel die Nachricht, daß sein jüngster Sohn, der 23 Jahre alte Gefreite Hermann Stickel, am 24. Juni beim Uebergang über den Neihedi bei Belaorod gefallen ist. Er war bereits einmal verwundet und erst kürzlich wieder eingesetzt worden. Beerdigt ist er bei dem Dorfe Rusthaisa. Er erlernte bei Schreinermeister Gutekunst in Walddorf das Schreinerhandwerk und war zuletzt bei Albert Gutekunst, Möbelwerkstätte in Oberschwandorf, tätig. Drei seiner Brüder stehen im Fronteinsatz. — Die Kompanieführer schilderten beide als tüchtige, tapfere Soldaten, denen die Kompanien ein ehrendes Andenken bewahren werden. — Auch in der Heimat wird das Andenken der beiden wackeren Vaterlandsverteidiger immer ein ehrendes bleiben. Den Familien bringt man allseits herzliche Teilnahme entgegen.

Goldene Hochzeit

Altensteig. Die Goldene Hochzeit feierten gestern der frühere Gerbermeister Karl Pfeifle und seine Ehefrau Luise, geb. Maier. Die Ehejubilare sind 76 und 72 Jahre alt und beide noch recht rüstig. Pfeifle ist in Besenfeld geboren und heiratete 1892 in das Geschäft seines Schwiegervaters, des Gerbers Phil. Maier hier. Er erbaute dann das Gerbereianwesen in der Poststraße, das sein Sohn weiterführt.

Drei Sulzer trafen sich in Rußland

Sulz (Kreis Calw). Der sowjetrussische Raum ist zwar weit und groß, und doch nicht so groß, daß sich drei Sulzer nicht hätten zufällig dort treffen können, und zwar waren das: Unteroffizier Dreher, Gefreiter Fritz Röhm, Wettengasse, und Gefreiter Wilhelm Gauß. Die Freude über das plötzliche Wiedersehen war natürlich groß. Unteroffizier Georg Dreher weilte vor kurzem erst in der Heimat zur Ablegung der Meisterprüfung und konnte seinen Kameraden berichten, daß jeder in der engeren Heimat genau so wie der Soldat an der Front voll und ganz seine Pflicht erfüllt und still und unverdrossen für den Sieg arbeitet. Dann kamen die drei zu neuem Fronteinsatz für die Heimat, die sie in den weiten Oeden der russischen Steppen erst recht lieben gelernt haben.

Altersjubilare

Oberjettingen. In diesem Monat können wir zwei Altersjubilare ehren: Heute wird Jakob Fleischle, Nagolderstraße 91, 78 und am 27. 8. Frau Barbara Renz geb. Kohler, Witwe, Unterdorf 83, 77 Jahre alt. Beide erfreuen sich verhältnismäßig großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit und nehmen am Zeitgeschehen regen Anteil. Wir gratulieren!

Württembergs

Stuttgart. (100 Jahre Olgaheilanstalt.) Die unter dem Namen „Olgaspitäle" weithin bekannte Olgaheilanstalt in der Bismarckstraße feierte am 9. August ihr 100jähriges Bestehen. Diese Kinderheilanstalt, die von Dr. Cleß und Dr. Elben ins Leben gerufen wurde, war zunächst in der Militärstraße untergebracht. Bei ihrer Eröffnung zählte sie 11 Betten. 1847 übernahm die damalige Kronprinzessin, spätere Königin Olga, die Schutzherrschaft über die Anstalt. Die Königin ließ im Jahre 1881 in der Bismarckstraße einen Neubau für das Krankenhaus erstellen, in dem es sich heute noch befindet. Das Baugelände hatte die Stadt gestiftet. Die stets vorzüglich betreute Olga-Heilanstalt hatte einen immer stärkeren Zuspruch aufzuweisen, so daß sie im Laufe der Jahre immer mehr erweitert werden mußte. Heute umfaßt sie etwa 400 Betten.

Stuttgart. (Zusammenstoß beim Ueberholen.) Am Freitag ereignete sich in der Hindenburgstraße in Stuttgart-Weil im Dorf zwischen zwei Kraftfahrzeugen ein Zusammenstoß. Der Lenker des einen Fahrzeugs wollte zwei vor ihm fahrende Wagen mit etwa 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit überholen. Dabei kam er zu weit nach links und stieß mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Der Lenker des Personenkraftwagens erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Stuttgart. (Plumper Betrugsversuch.) Der 34 Jahre alte Zigeuner Albert R. wurde wegen versuchten Betrugs zu zwei Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte bei der Handgepäckannahmestelle des Hauptbahnhofes Stuttgart einen Geigenkasten in Verwahrung gegeben und ihn mit 500 RM. versichern lassen. Als er ihn wenige Stunden später wieder in Empfang nahm, war der Kasten leer, der nach seiner Behauptung eine Geige im Wert von 300 RM. enthalten sollte, für die er Schadenersatz fordern zu müssen erklärte. Der plumpe Betrugsversuch wurde selbstverständlich alsbald aufgedeckt und schließlich auch von dem schon häufig vorbestraften Burschen eingestanden.

Ludwigsburg. (Ritterkreuzträger Bittlingmaier.) Zu der Verleihung des Ritterkreuzes an Oberleutnant d. R. Georg Bittlingmaier erfahren wir noch, daß Ritterkreuzträger Bittlingmaier im Juni 1921 als Schütze bei der 5. Kompanie des Infanterieregiments 63 eintrat, um in der damaligen Reichswehr die Unteroffizierslaufbahn einzuschlagen. Im Juni 1933 wurde er nach 12jähriger Dienstzeit als Feldwebel entlassen. Zuletzt war er als technischer Reichsbahnbeamter in Altona tätig. Am 1. April 1940 war er zum Oberleutnant d. R. befördert worden.

Zaberfeld, Kr. Heilbronn. (Jagdglück.) Einen Dachs mit dem seltenen Gewicht von 35 Pfund schoß der Jagdinhaber der Markung Zaberfeld, Hugo Greiner (Stuttgart).

Magstadt, Kr. Böblingen. (Vorbildlicher Sammeleifer.) In wenigen Tagen konnten dank der eifrigen Sammeltätigkeit der Schüler aller Klassen der Volksschule fast neun Zentner Heilkräuter an das Pflanzensaftwerk in Magstadt abgeliefert werden.

Wehingen, Kr. Tuttlingen. (Den Daumen abgesägt.) Schreinermeister August Maier brachte die Hand in die Sägmaschine, wobei ihm der Daumen abgesägt wurde.

Bad Mergentheim. (Ertrunken.) Der Mühlenbesitzer Kraus aus Kothen, ein bekannt guter Schwimmer, wurde in einem Mainbad von einem Herzschlag betroffen und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

Bad Mergentheim. (Schußwaffe in Kinderhand.) Ein bei Verwandten in der Nähe von Ebern seine Ferien verbringender Junge wurde von einem Spielkameraden, der mit einem Jagdgewehr, das noch geladen war, spielte, erschossen.

Dinkelsbühl. (Beim Beerenpflücken vom Tod ereilt.) Beim Beerenpflücken wurde der frühere Pinselwerkmeister Franz Bouthillier vom Herzschlag gerührt; ein am anderen Morgen organisierter Suchdienst fand den Fünfundsechzigjährigen tot im Walde auf.

Heidenheim. (Reiche Rapsernte.) Auf den Grundstücken des Städtischen Gutshofs „Galgenberg" wurde in diesem Jahr wieder eine große Fläche mit Raps angebaut. Der Hektarertrag konnte erfreulicherweise von rund 16 Zentner im Vorjahr auf 38 Zentner in diesem Jahr gesteigert werden. Außerdem fielen sechs große Wagen Stroh an, das hauptsächlich zu Streuzwecken verwendet wird.

Gerstetten, Kr. Heidenheim. (Das Auge verloren.) Die Frau eines Landwirts verunglückte beim Brennholzspalten dadurch, daß ihr ein Stück Holz gegen das rechte Auge flog und dieses so schwer verletzte, daß es als verloren gilt.

St. Peter. (Säugling erstickt.) Das drei Monate alte Kind des Dieselbauern Rohrer ist, während sich die Angehörigen bei der Arbeit auf dem Felde befanden, in seinem Bettchen erstickt.

Sport

Fußball

2. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal

Schalke 04 — Eintracht Frankfurt (in Kassel) 6:0; Stuttgarter Kickers — 1860 München 1:3; ff Straßburg — SV. Mannheim-Waldhof 5:4 nach Verlängerung; FC. 93 Mülhausen — VfB. Stuttgart 0:2; Kickers Offenbach — FC. 93 Hanau 3:1; NSTG. Falkenau — Vienna Wien 4:0; LSV. Adler Deblin — LSV. Reinecke Brieg 7:1; LSV. Pütnitz — SV. 1919 Neufahrwasser 3:2; LSV. Stettin — VfB. Königsberg 4:1.

Aufstiegspiele:

Baden: VfR. Pforzheim — FV. Daxlanden 2:3.

Freundschaftsspiele

Württemberg: SSV. Ulm — 46 Ulm 3:1; BGS. Straßenbahn — Schiedsr.-Vgg. Stuttgart 4:3; VfR. Aalen — ff Ellwangen 6:2; VfL. Sindelfingen — Wehrmachtself 5:2; Norm. Stuttgart — 96 Stuttgart 3:3; SpV. Göppingen — VfB. Oberesslingen 6:0.

Nur VfB. in der 3. Schlußrunde

In der 3. Schlußrunde um den Tschammerpokal ist der Gau Württemberg nur noch durch den VfB. Stuttgart vertreten. Denn während die VfB.ler im elsässischen Mühlhausen den dortigen FC. 93 mit 2:0 (2:0) klar besiegten, unterlagen in Degerloch die Stuttgarter Kickers dem TSV. 1860 München mit 1:3 (0:1). Ein Eckenergebnis von 20:4 sagt über den Kampf des VfB., der besonders technisch den fast 5500 Zuschauern in Mühlhausen gefiel alles aus. Ohne Sing, Immig und Conen haben es die Kickers heute schwer, eine schlagkräftige Mannschaft stellen zu können. Denn obwohl auch die Münchener „Löwen", bei denen Stepberger und Willimowski fehlten, keine geschlossene Leistung boten, war ihr Sieg verdient.

Abschluß der Ulmer Jubiläumswoche des 20jährigen SSV. war der Lokalkampf zwischen dem SSV. und der TSG. 1846, den die SSV-ler mit 3:1 (1:0) gewannen. Den Ehrenpreis der Stadt Aalen gewann der VfR. Aalen, der im Entscheidungskampf die Ellwangener ff-Männer mit 6:2 besiegte. Fußball-Gebietsmeister wurde die HJ.-Mannschaft des VfB. Friedrichshafen, die Union Böckingen auf neutralem Platz in Ulm 9:1 besiegte.

Im Handball wurde das Endspiel um den Pokal ausgetragen. Wieder siegte der Verteidiger der Trophäe, der Eßlinger TSV., der in Stuttgart den LWSV. Crailsheim mit 12:9 nach temperamentvollem Kampf besiegte.

Bei den Gruppen-Ausscheidungskämpfen zu den Sommerspielmeisterschaften in Ulm setzten sich vom Sportgau Württemberg nur die Korbballfrauen des TV. Bad Cannstatt durch, die mit 9:1 über die TSG. Augsburg und 5:0 über die TG. München siegten. Im Faustball der Männer blieb im Schlußspiel der TV. Neuhausen-Nymphenburg knapp mit 35:33 über den MTV. Stuttgart siegreich.

Gaumeisterschaften der Turner und Turnerinnen

Die württembergischen Gaumeisterschaften der Turner und Turnerinnen kamen am Sonntag in Hüttlingen zum Austrag. Im Zwölfkampf der Männer holte sich Hauptwachtmeister Kühner (Feuerschutzpolizei Stuttgart) den Titel mit 217,7 Punkten vor Kammerbauer (TV. Fabrik-Kuchen) mit 209,2 Punkten. Lediglich bis zu den Pflichtübungen kam es zu dem erwarteten Zweikampf, bei den volkstümlichen Uebungen holte jedoch Kühner sechs Punkte mehr heraus, so daß sein Endsieg nach acht Uebungen schon sicher stand. Im Achtkampf der Frauen kam die Oberndorferin Ulmschneider zu einem überlegenen Sieg mit 147 Punkten. Banz (Eßlingen) und Schumacher (MTV. Stuttgart) erreichten mit 130,5 Punkten gemeinsam den zweiten Rang. Die mehrfache Meisterin Trudel Weller (Eßlingen) sicherte sich für ein weiteres Jahr den Titel im Gymnastik-Siebenkampf der Frauen.

Hwm. Kühner, Kammerbauer, Strobel und Steidel bei den Männern und Ulmschneider, Banz und Schumacher bei den Frauen werden Württembergs Vertreter bei den in der Stadt der Reichsparteitage zur Durchführung kommenden deutschen Meisterschaften am 6. und 7. September sein.

Walter Lohmann gewann in der Berliner Deutschlandhalle das Große Goldene Rad über 30 Kilometer überlegen vor Hoffmann, Schorn und Schindler. Im Kampf der Unterlegenen um das Kleine Goldene Rad über 25 Kilometer war der Niederländer van Amsterdam vor Weckerling und dem Dänen Danholt erfolgreich.

Die Fußball-Nationalmannschaft trug am Samstag ihr erstes Lehrspiel gegen eine Auswahl der Beuthener Stadtmannschaft aus. Obwohl die Nationalen Decker, Kupfer, den Stuttgarter Sing und Jahn nicht einsetzen konnten, blieben sie mit 6:0 (3:0) erfolgreich.

Gestorbene: Erwin Maurer, Zavelstein; Gustav Morlok, 20 Jahre, Sohn des Kaminfegermeisters M., 20 Jahre, Zavelstein; Alfred Schmid, 29 Jahre, Horb; Hans Schäfer, 21 Jahre, Salzstetten-Lützenhardt; Marzell Weil, Hauptlehrer, 38 J., Ehestetten-Bittelbronn, Gerhard Wurst, 25 Jahre, Freudenstadt; Gabriel Heinzelmann, 34 Jahre, Alpirsbach-Rötenbach; Heinrich Blötscher, 19 Jahre, Dieterosweiler; Gottlob Burgbacher, 30 Jahre, Unterjesingen; Erich Steeb, 27 Jahre, Pfalzgrafenweiler; Lina Bauske, 65 Jahre, Freudenstadt; Hans Rath, Sohn des Bürgermeisters Rath, Lustnau.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, zugl. Anzeigenleiter. Verantwortl. Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold, z. Zt. in Preisliste Nr. 8 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Stuttgart-Obertürkheim, 9. 8. 1942
Uhlbachstraße 97.

Mein einziger Sohn, mein lieber Bruder

Helmut Wagner

Leutnant in einem Inf.-Regiment
Inhaber des EK II

ist am 11. Juli 1942 im Alter von 21 Jahren im Osten als Führer eines Stoßtruppunternehmens in soldatischer Pflichterfüllung gefallen.

In tiefer Trauer:
Lotte Wagner geb. Gayler
Gudrun Wagner.

Die neuen ab 1. Juli gültigen **Reichs-Steuer-Tabellen** sind vorrätig in der Buchhandlg. Zaiser Nagold

Karl Walter
Frida Walter
geb. Seeger
grüßen als Vermählte
Spielberg — Ebhausen
Wasseralfingen
August 1942

Zu kaufen gesucht einen **leichteren Wagen.**
Angeb. unt. Nr. 268 an die Gesch.-Stelle d. Bl.

Hausgehilfin gesucht nach Stuttgart-Vaihingen.
Wegen Verheiratung meiner bisher. Hausangestellten suche ich per 1. 9. oder später eine zuverlässige Kraft zur selbständigen Führung meines 3 Personen-Haushaltes. (Frau im Geschäft tätig.)
Otto Dürr, Stuttgart-Vaihingen
Möhringer Straße 32.

Einen bereits neuen **Bettrost** (Preis 25 RM) hat zu verkaufen
Otto Harr, Tapeziermeister.

Die Schuh polier mit **Kavalier**
aber hauchdünn

Tonfilm-Theater Nagold
Heute 7.30 Uhr nochmals die sehr lustige Operette
Wiener Blut
Kulturfilm Neue Wochenschau
Achtung! Heute 5 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm

„Mein Hab und Gut"
Haushalt-Bestandsliste
10 Pfg gesetzlich geschützt 10 Pfg
Eine wichtige Aufstellung des in der Familie vorhandenen Besitzes. Sehr wichtig zur Verwendung bei Fliegerschaden oder ähnlichen Unglücksfällen.
Vorrätig bei: G. W. Zaiser, Nagold

Ihr Kuchen wird gut,
wenn Sie sich genau an die Vorschriften der Oetker-Rezepte halten. Nehmen Sie auch nicht mehr Backpulver „Backin" als vorgeschrieben! Es wäre schade um jedes unnütz verwandte Gramm, denn es fehlt dann Ihnen und anderen.

Verlangen Sie kostenlos die Broschüre „Zeitgemäße Rezepte" von
Dr. August Oetker
Bielefeld